

August Wilhelm von Schlegel an Julius Eduard Hitzig Genf, 16.01.1809

Empfangsort	Berlin
Anmerkung	Empfangsort erschlossen.
Handschriften-Datengeber	Frankfurt am Main, Freies Deutsches Hochstift
Signatur	Hs-3837
Blatt-/Seitenzahl	4 S. auf Doppelbl., hs. m. U.
Format	8°
Bibliographische Angabe	Briefe von und an August Wilhelm Schlegel. Gesammelt und erläutert durch Josef Körner. Bd. 1. Zürich u.a. 1930, S. 228–230.
Editionsstatus	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung
Zitierempfehlung	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-07-20]; https://august-wilhelm-schlegel.de/version-07-20/briefid/560 .

[1] Genf d. 16 Jan. 1809

Hochgeehrtester Herr Regierungs-Assessor!

Es ist mir sehr angenehm mit einem Manne in Verbindung zu treten, für dessen Geschäftsführung ich durch den geschmackvollen Druck von einem ausgezeichneten Werke meines Freundes des Barons Fouqué schon ein günstiges Vorurtheil gefaßt hatte. Da Hr. Reimer und ich, vielleicht durch einige Schuld von beyden Seiten, über den Verlag des Spanischen Theaters so gegen einander verstimmt waren, daß mir die Lust zur Fortsetzung benahm, so ist es mir auch in dieser Hinsicht lieb, mein Verhältniß mit ihm durch Ihre Übernahme des Verlags aufgelöst zu sehen.

Die Gesinnungen, welche Sie ohne persönliche Bekanntschaft gegen mich äußern, sind mir viel zu schätzbar, als daß ich nicht auf alle Weise zur Erscheinung des 2^{ten} Bandes von meinem spanischen Theater auf die nächste Ostermesse die Hand bieten sollte. Der 3^{te} Akt der **Brücke von Mantible** wird, wie ich hoffe in ungefähr vierzehn Tagen von hier abgehen können, da nur die letzte Hand anzulegen und eine Abschrift [2] zu verfertigen ist. Wegen des 3^{ten} Stückes aber tritt noch eine Schwierigkeit ein, in Bezug worauf ich in Ew. Wohlgeb. Briefe keine Aufklärung finde. Ich habe nämlich Hrn. Reimer versprochen, ihm zum Ersatz des durch die Verzögerung verursachten Schadens, die fünfjährigen Zinsen seines an Honorar und Druck ausgelegten Capitals zu bezahlen. Er äußert aber in seinem Briefe die Erwartung, ich werde ihm auch das Honorar für das 3^{te} Stück erstatten. Um Ihnen dieß zu liefern, würde ich ihn deßhalb an Sie verweisen müssen, und ich bitte daher Ew. Wohlgeb. mir zu melden, ob Sie die Berichtigung dieses Honorars schon in dem Ankauf des gesamten Verlages mit inbegriffen glauben oder nicht. Es würde nicht billig seyn, da das für die ersten beyden Stücke empfangene Honorar ohnehin ganz für Schadenersatz darauf geht, daß ich das dritte Stück auch noch umsonst liefern sollte.

Ich sehe hierüber Ihrer Erklärung entgegen, werde aber unterdessen nicht anstehen, ohnehin abzuwarten, das Manuscript des dritten Aktes der **Brücke von Mantible** abzusenden. [3] Indessen gehen wir, um die Erscheinung des zweyten Bandes möglichst zu fördern, vielleicht am sichersten, ihn auf zwey Stücke zu beschränken. Wiewohl ich schon beträchtlich weit mit dem dritten vorgerückt bin, so könnte doch bei der weiten Entfernung schon ein Aufenthalt, den das Manuscript unterwegs erführe, die Versäumniß des rechten Zeitpunkts verursachen. Zwar entsteht hieraus eine Ungleichheit des zweyten und ersten Bandes, allein dieser ist beynahe schon zu stark. Auch wird der Misstand dadurch verringert, daß ich für den dritten Band, an dem ich den nächsten Sommer mit allen Kräften arbeiten werde, zwey so beträchtlich lange Stücke ausgewählt habe, daß daneben für kein drittes Raum übrig bleibt. Vielleicht wird es in der Folge sogar vortheilhafter seyn, jedem Stücke seine besondere Seitenzahl zu geben.

Daß ich eine Schrift über die deutschen Mundarten unter Händen habe, ist ein Irrthum, der vielleicht durch einen kleinen Aufsatz über diesen Gegenstand im **Prometheus** veranlaßt worden. Fällt dieses erste Geschäft zu unserer beiderseitigen Zufriedenheit aus, so habe ich Ihnen vielleicht [4] noch angenehmere Vorschläge zum Verlage meiner Arbeiten zu machen. Frau von Stael trägt mir auf, ihnen verbindlich für Ihren Antrag zu danken. Sollte sie sich bewogen finden, ihr Werk in Deutschland drucken zu lassen, so würde sie gewiß besondre Rücksicht darauf nehmen. Vermuthlich wird sie aber Paris

oder einen Ort, wo der Druck unter ihren Augen vollendet werden kann, vorziehen.

Es freut mich, die Gedichte meines Bruders in Ihrem Verlage erscheinen zu sehen. Der Druck wird gewiß geschmackvoll seyn. Ich bin mit vollkommener Hochachtung

Ew. Wohlgeb.

ergebenster

A. W. Schlegel

Ich weiß nicht ob ich Ihnen oder Hrn. Baron Fouqué meinen verbindlichsten Dank für das übersandte Exemplar seines Sigurd abgestattet habe. Haben Sie die Güte ihm anzusagen, daß ich ihm nächstens schreiben werde.

Namen

Fouqué, Friedrich de La Motte-

Reimer, Georg Andreas

Schlegel, Friedrich von

Staël-Holstein, Anne Louise Germaine de

Körperschaften

Leipziger Buchmesse

Orte

Genf

Paris

Werke

Calderón de la Barca, Pedro: Der standhafte Prinz. Ü: August Wilhelm von Schlegel

Calderón de la Barca, Pedro: Die Brücke von Mantible. Ü: August Wilhelm von Schlegel

Calderón de la Barca, Pedro: Schauspiele. Spanisches Theater. Bd. 1. Ü: August Wilhelm von Schlegel (1803)

Calderón de la Barca, Pedro: Schauspiele. Spanisches Theater. Bd. 2. Ü: August Wilhelm von Schlegel (1809)

Calderón de la Barca, Pedro: Schauspiele. Spanisches Theater. Ü: August Wilhelm von Schlegel

Calderón de la Barca, Pedro: Weiße Hände kränken nicht

Fouqué, Friedrich de La Motte-: Der Held des Nordens (Trilogie)

Fouqué, Friedrich de La Motte-: Sigurd, der Schlangentödter (1. Teil der Trilogie „Der Held des Nordens“)

Schlegel, August Wilhelm von: Die deutschen Mundarten

Schlegel, Friedrich von: Gedichte

Staël-Holstein, Anne Louise Germaine de: De l'Allemagne

Periodika

Prometheus